Tennessee Staatszeitung.

Wöchentliche Ausgabe.

Jahrgang 3. | **Nashville, Tennessee, Samstag, den 18. April 1868.** | **No. 3.**

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY

Telegraph. Nachrichten.

Versammlung der Armee-Vereine in Chicago.

Drohbrief an General Butler.

Kabel-Depeschen.

Garibaldi in Neapel.

Washington, 17. April.

Vorbereitungen zu einer Versammlung der vier Vereine von den Armeen des Tennessee, des Cumberland, des Ohio und des Potomac in Chicago am 15. und 16. Dezember werden getroffen.

Gen. Butler hat einen Drohbrief, mit „Kuklux" unterschrieben, erhalten, den er im Senat vorlas und worin ihm angekündigt wird, daß sein Tod beschlossen sei.

Das Haus-Comite für auswärtige Angelegenheiten wird zu Gunsten der Bezahlung für Alaska berichten.

Von den Verwundeten bei dem Unglücksfall auf der Erie-Bahn sind gestern drei gestorben, von den Uebrigen hofft man mit Bestimmtheit, sie am Leben zu erhalten. Die Zahl der Todten ist also 27. Die Bahn soll übrigens da, wo sich das Unglück ereignete, in einem sehr schlechten Zustande sein. Von deutschen Namen finden wir unter den Verwundeten W. P. Decker von Waverly, N. Y. und J. Decker von Elmira, N. Y. Mehrere Passagiere der vorderen Wagen begaben sich sofort an die Plünderung der Leichen und Schwerverwundeten. Einer Dame wurde ein Diamantenring abgefeilt. Sie kam wieder zu sich und erzählte die Schandthat.

Das Ackerbau-Departement hat aus dem Nordwesten sehr günstige Berichte über den Zustand der Saaten empfangen. Auch die Obstbäume sollen nicht so stark vom Frost gelitten haben, als Anfangs befürchtet wurde.

London, 17. April.

Ex-Gouverneur Eyre von Jamaica ist wegen ungesetzlicher Erklärung des Kriegszustandes auf jener Insel verhaftet worden.

Die Stadt Dublin hat dem Prinzen und der Prinzessin von Wales ein glänzendes Banquet gegeben.

Aus Japan wird gemeldet, daß der Mikado gegen den Tycoon Krieg erklärt hat.

Florenz, 17. April.

General Garibaldi hat die Insel Caprera verlassen und sich nach Neapel begeben. Man ist hier in Besorgniß über diese Bewegung.

Washington, 17. April.

Aus Sitka, Alaska, wird gemeldet, daß sich zwischen den Indianern und Russen einerseits und den Amerikanern andererseits Streitigkeiten erhoben haben und daß man große Gefahren für die Amerikaner befürchtet, wenn sie keine Verstärkung erhalten.

Gen. Grant hat solche Einrichtungen hinsichtlich der Truppen in und um Washington getroffen, daß dem Gen. Hancock, Commandeur des neuen atlantischen Departements, jeder Einfluß auf dieselben entzogen ist.

In Arkansas sind unter dem Heimstätte-Gesetz während dem Monat Februar 214 neue Farmen mit 13,295 Acker Land, etablirt worden.

Aus Key West wird gemeldet, daß die Seminolen Krieg an die Ver. Staaten erklärt haben. Sie haben einen weißen Mann verbrannt.

In Columbus, O. kamen in verflossener Woche 570 Einwanderer an. Sie vertheilen sich wie folgt: 61 auf Ohio, 177 auf Missouri, 110 auf Illinois, 52 auf Indiana, 46 auf Kentucky, 33 auf Tennessee, 46 auf Wisconsin, 23 auf Michigan und 22 auf Kansas.

An inneren Steuern sind in vergangener Woche $2,057,909 eingegangen, was einen Abfall anzeigt. Für das laufende Rechnungsjahr spekulirte man auf $208,000,000, von denen aber bis jetzt erst $150,000,000 eingegangen sind.

In St. Lou's ist ein alter und bedeutender deutscher Kaufmann, Herr Joseph Stettinius, gestorben.

In San Francisco werden Vorbereitungen zu einem großartigen Empfang des Herrn Burlingame und der chinesischen Gesandtschaft getroffen.

In Cheyenne sind die Leichen von zwei durch die Indianer ermordeten Männern eingebracht worden. Die Indianer werden wieder sehr lästig und zerstören viel Eigenthum in der Nähe der Stadt.

Die Frau des Rev. Dr. Judd, Baptisten-Geistlichen in New Haven, Conn. hat auf Scheidung wegen Ehebruchs ihres Gatten angetragen. Der Reverend ist sehr wohlhabend und dies ist bereits die zweite Frau, welche von ihm geschieden wird.

In Portland, Me. starb ein junger Mann, Namens Hatch, an der Folge von Chloroformirung beim Ausziehen eines Zahnes. Er litt seit langer Zeit an der Auszehrung.

Gen. Meade hat für den Staat Georgia eine Ordre erlassen, welche die zahlreichen Resignationen von Sheriffs, um die Wahlen unmöglich zu machen, für ungültig erklärt. Die betreffenden Sheriffs müssen ihre Stellen bis nach erfolgter Wahl versehen.

Der Flaggenträger, Sergeant Bates, kam heute hier an und wurde vom Präsidenten empfangen. Hierauf begab er sich nach dem Capitol, wo er seine Flagge auf dem Monumente Washingtons aufsteckte.

Das Lincoln-Monument wurde heute Nachmittag 2 Uhr mit großer Feierlichkeit enthüllt. Alle Departements waren geschlossen, um jedem Beamten die Theilnahme an der Feier zu ermöglichen. Die Freimaurer leiteten die Ceremonien.

Die Klage des Gen. Adj. Thomas gegen Kriegssekretär Stanton wegen unrechtmäßiger Verhaftung und auf Schadenersatz von $150,000 wird im Mai-Termin vor der Circuit-Court verhandelt werden.

Vorbereitungen werden getroffen, um den Jahrestag der Schlacht von Gettysburg zu feiern.

Das Leichenbegängniß des ermordeten d'Arcy McGee in Ottawa, Canada, fand mit einer beispiellosen Theilnahme der Bevölkerung statt. Gegen 30,000 Personen folgten dem Sarg und über 80,000 Zuschauer waren in den Straßen versammelt. In der Grabrede wurden die Fenier heftig angegriffen. Mehrere Personen wurden im Gedränge niedergetreten. Sekretär Seward sandte eine Beileidsdepesche ein.

Die Mitglieder der Presse in New-York haben Herrn Charles Dickens zu einem Banquett auf Sonnabend eingeladen. Horace Greeley wird präsidiren.

Das 12. Inf. Regt. ist von hier nach Alabama beordert worden, da die dortigen Zustände eine Verstärkung des Militärs nothwendig erscheinen lassen.

Auf St. Thomas ist einem englischen Handelshause die Summe von $500,000 in amerikanischen Bonds gestohlen worden.

Thomas Hopgood wurde bei Holly Springs, Miss. von einem Neger erschossen. Hopgood drang in das Haus der Negerfamilie ein und wollte ein junges Mädchen mit sich fortführen. Die Frau des Negers wiedersetzte sich, worauf Hopgood dieselbe niederschoß und dann sofort von dem Manne erschossen wurde.

Ein Feuer in dem Eisenbahn-Depot zu Panama hat 43 mit werthvollen Gütern beladene Wagen zerstört. Der Verlust beträgt über $200,000.

In Folge der Errichtung einer Professur der Homöopathie an der Universität von Ann Harbor, Mich. haben die sämmtlichen allöopathischen Professoren der Medizin ihre Stellen niedergelegt.

Bei einem Feuer in Winona, Minn. wurden August und Hans Hansen durch eine einstürzende Mauer getödtet und M. A. Henne lebensgefährlich verletzt.

In Cincinnati brach ein Feuer in der Gerberei von Gutwald und Schäfer an Plumstraße, aus. Dieselbe war Eigenthum von A. Bartling. Das Feuer theilte sich vier anderen Häusern mit, welche schnell in Asche gelegt wurden. Davon gehörte eines dem Fleischer Joseph Siefert und ein anderes dem Gerber Thomas Riehl. Der Gesammtverlust beträgt $22,000.

Unter den Goldgräbern in Idaho sind ernstliche Streitigkeiten ausgebrochen und sind bereits bis zum Blutvergießen gestiegen. Zwei feindliche Parteien stehen einander kampfbereit gegenüber. Der Gouverneur Ballard hat eine Proklamation erlassen in welcher er zum Frieden ermahnt und zugleich eine Compagnie Militär von Fort Baez nach dem Kampfplatz beordert, die bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen hat. Die Berichte aus den Goldminen lauten außerordentlich günstig.

Zu Ehren Lincolns wurde von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang jede halbe Stunde ein Kanonenschuß abgefeuert. Die Nationalflagge wehte auf allen öffentlichen Gebäuden halb Mast.

Vorige Nacht wurde der Dampfer Lexington auf dem Mississippi unterhalb Vicksburg während des Sturmes zerstört. Passagiere und Mannschaft wurden gerettet.

Kriegssekretär Stanton hat dem Senator Cameron in einem Briefe angezeigt, daß er wünsche, dem vom Gouverneur und d n radikalen Mitgliedern der Legislatur von Pennsylvanien ausgesprochenen Verlangen, ihn zum Finanzsekretär ernannt zu sehen, wenn Wade in die Stelle von Johnson als temporärer Präsident einrücken sollte, nicht Folge zu geben, da es sein Entschluß sei, sein Amt nur so lange zu behalten, bis ein Nachfolger in gesetzlichem Wege ernannt werde.

Bei den New-Jersey städtischen Wahlen haben die Republikaner im östlichen Theile 20 und die Demokraten 14 Candidaten erwählt. Hoboken, Hudson City und Bergen wählten demokratisch. In Jersey-City ist die Wahl zweifelhaft.

Im Eisenbahndepot zu Indianapolis wurde ein Deutscher, Namens Scherer von einer Lokomotive erfaßt und getödtet.

In Chicago stürzte ein großer hölzernen Neubau an Clarkstraße ein, als eben sämmtliche Arbeiter daran beschäftigt waren. 55 von ihnen wurden unter den Tümmern begraben, allein es gelang, sie alle aus ihrer gefährlichen Lage zu retten.

Zwei Kinder von Jacob Moß bei Crescent City, Iowa, amüsirten sich damit, die Prairie in Brand zu stecken, als sich plötzlich der Wind drehte und die Kinder in Flammen einhüllte. Beide kamen um ihr Leben.

In Columbus, Ga. wurden drei Weiße und drei Neger, als der Ermordung von Ashburn verdächtig, verhaftet. Sie wurden jeder unter $2500 Bürgschaft gestellt, welche sofort von 700 Personen, worunter 40 Freigewordene, unterschrieben wurde.

Patrick Roß in Cincinnati wurde auf Verlangen der englischen Regierung, wegen der im Jahre 1862 in Irland vollbrachten Ermordung von Mary Corrigan, an drei zu diesem Behufe hierher gereiste irische Constabler ausgeliefert.

Die Wahlen in Süd-Carolina haben begonnen und gehen ruhig vor sich. In Charleston wurden südliche Werthpapiere versteigert, wobei sich viele Geldmänner aus dem Norden betheiligten. Die Papiere gingen sehr gut und zu 10 pCt. höheren Preisen ab.

In Indianapolis wurde eine große und enthusiastische Fenier-Versammlung abgehalten, in welcher General O'Neill sprach.

Der N. Y. Herald bringt einen Sensations-Artikel über einen Plan, den präsidentlichen Amtstermin auf 10 Jahre festzustellen, der Supreme Court das Recht zu nehmen, über die Constitutionalität von Gesetzen zu entscheiden, den Gen. Grant wo nöthig mit Waffengewalt zum Präsidenten zu machen und das Papiergeld bedeutend zu vermehren.

Das gestern enthüllte Lincoln-Monument stellt die collossale Statue des verstorbenen Präsidenten in weißem Marmor dar, welche auf einem 35 Fuß hohen Sockel ruht. Präsident Johnson vollzog die Enthüllung und als die Statue sichtbar wurde, begrüßte die trotz des ungünstigen Wetters zahlreich versammelte Menge das Bild des großen Todten in enthusiastischer Weise. Man bemerkte Gen. Grant unter den Zuschauern. Derselbe hatte seinen Platz nicht neben Präsident Johnson auf der Plattform genommen.

Im Senat brachte Cameron eine Anschuldigung gegen den Senatssekretär Forney auf Entwendung von $40,000 öffentlichen Geldern vor. Forney erklärte, daß einer seiner Untergebenen, Wagner aus Pennsylvanien, das Geld genommen habe. Die Sache wird untersucht werden.

Die demokratischen Blätter sprechen heute etwas hoffnungsvoller über den Ausgang des Impeachments in Folge der Zeugen-Aussagen des General Sherman.

Ueber den Unglücksfall auf der Erie-Bahn sind jetzt nähere Berichte eingegangen. Gestern Morgen gegen 3 Uhr, als der Nachtzug von Buffalo noch etwa 13 Meilen jenseits Port Jarvis war, lösten sich die letzten 4 Wagen vom Zug und stürzten den 150 Fuß hohen, felsigen Damm hinab. Drei derselben waren Schlafwagen, von denen einer sofort in Brand gerieth. 24 Personen wurden sofort getödtet, etwa 50 mehr oder weniger verletzt. Die Scene wird als schrecklich geschildert. 7 total verbrannte Körper wurden unter den Trümmer hervorgezogen, einer der Wagen stürzte in den Delaware. Diejenigen Todten und Schwerverwundeten, welche im Fall gegen die zahlreichen Felsen am Fuße des Dammes geschleudert wurden, boten einen furchtbaren Anblick. Bei vielen war ein Erkennen unmöglich. Die Verwundeten wurden nach Port Jarvis gebracht, wo ihnen von den Bewohnern alle mögliche Hülfe gewährt wurde. Heute Abend ist an derselben Stelle abermals ein Unfall passirt, indem sich 13 Wagen von einem Frachtzug ablösten und nur eine Meile von dem Schauplatz des gestrigen Unglücks entfernt, ebenfalls den Damm hinabstürzten und zertrümmert wurden.

17 Kisten mit Medaillen und Diplomen für amerikanische Betheiligte an der Pariser Ausstellung sind aus Paris im Staats-Departement angelangt.

Henry Clark, welcher vorigen Sonnabend Georg Telle im Salem, Ind. erstochen hat, ist verhaftet und in Ermangelung von $25,000 Bürgschaft eingesperrt worden.

Frank R. Heckel in Dayton, O. beging Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß. Er hatte sich dem Spiel ergeben und in kurzer Zeit ein ansehnliches Vermögen auf diese Weise vergendet.

In Pittsburg erschoß Julius Kramer einen 15jährigen Burschen, Namens Wilhelm Silbereisen aus Versehen, indem er mit einer Pistole spielte.

Die Arkansas-Legislatur hat den 14. Amendement-Artikel zur Constitution der Ver. Staaten ratificirt und die Herren B. F. Rice und R. R. McDonald zu Ver. Staaten Senatoren gewählt, die auch sofort nach Washington abgereist sind.

London, 16. Apr.

Depeschen vom Gen. Napier melden ein stetes Vorrücken der abyssinischen, aus 3600 activer Mannschaft bestehenden Expedition gegen Magdala. Die Avant-Garde sollte am 7. März am Ashangee-See eintreffen. Die Gefangenen befinden sich wohl.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben sich nach einem Abschiedsbesuche bei der Königin nach Irland begeben, wo großartige Anstalten zu ihrem Empfang getroffen worden sind. Die St. Patricks Kathedrale ist prachtvoll ausgeschmückt worden. Die Ceremonie der Aufnahme des Prinzen als Ritter von St. Patrick wird daselbst gefeiert werden.

Neuere Nachrichten aus Brasilien melden, daß der Zustand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz für die Alliir'en durchaus kein günstiger ist. Die früheren Nachrichten über erfochtene Siege waren unwahr.

In Spanien ist der Belagerungszustand erklärt worden. Im ganzen Königreich geben sich revolutionäre Anzeichen kund.

Der Prinz von Wales ist in Irland sehr glänzend und enthusiastisch empfangen worden.

Bei einer großen Volksversammlung in London wurde lebhaft für gleiche Berechtigung der religiösen Sekten in Irland gesprochen und das Verlangen kund gegeben, daß D'Israeli dem Herrn Gladstone weichen solle.

Der Fenier General Nagle ist unter der Bedingung begnadigt worden, nach Amerika zu gehen und nie wieder von dort zurückzukehren.

Paris, 16. Apr.

Alle Gefahr eines Krieges mit Deutschland ist verschwunden. Frankreich hat erklärt, es werde der Allianz mit England und Oesterreich in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten nur unter der Bedingung beitreten, daß sich auch Preußen an derselben betheiligt.

Die Unruhen in Spanien reduziren sich auf einige Arbeiterausstände.

Berlin, 14. April.

Der Kaiser von Rußland hat sich geweigert, in der dänisch-preußischen Streitigkeit als Vermittler aufzutreten.

Kopenhagen, 16. Apr.

Die Forderung von Preußen an Dänemark, mehrere Festungen und Territorien an Preußen abzutreten, ist verweigert worden. (Ist es nicht vielleicht gerade umgedreht? D. R.)

München, 16. Apr.

Zwischen dem russischen Gesandten in Paris, Grafen Budberg und dem Baron Meyendorf fand heute ein Duell in hiesiger Nachbarschaft statt. Budberg wurde schwer verwundet. Derselbe ist um seine Entlassung eingekommen.

Europäische Nachrichten.

Norddeutscher Bund.

Ein neues unterseeisches Fahrzeug. Der wohlbekannte Erfinder unterseeischer Schiffe, Herr Bauer, dessen Bemühungen jedoch bisher nicht mit dem gewünschten Erfolge gekrönt waren, hat ein neues Modell erbaut, welches die Aufmerksamkeit der preußischen Marine auf sich gezogen hat, und soll das neue Fahrzeug nächstens von einer Commission geprüft und das Resultat an das Marine-Ministerium berichtet werden.

Die fünfzigjährige Jubelfeier der Universität Bonn wird am 3. August (dem Geburtstage des Stifters der Universität, Friedrich Wilhelms III.) in dem Schlosse zu Poppelsdorf abgehalten, dessen Hofrotunde zu dem Ende überdacht werden soll.

— Nächsten Herbst soll in der Nähe Berlin's ein großes Cavalleriemanöver von 18 Cavallerieregimentern unter Commando des Prinzen Friedrich Carl stattfinden. Gegen dieselben soll das Garde-Corps und das 3. Armee-Corps getheilt operiren.

— Dr. Carl Gutzkow befindet sich seit einiger Zeit mit seiner Frau und Tochter in Berlin. Er ist völlig wieder genesen, körperlich frisch und geistig rege wie zuvor. Die Freunde des Dichters hoffen, derselbe werde einen früheren Plan verwirklichen und seinen dauernden Wohnsitz hier in seiner Vaterstadt nehmen.

— Der frühere sächsische Minister, nachherige preußische und Reichstags-Abgeordnete v. Carlowitz ist, nachdem er sich aus der politischen Laufbahn ganz zurückgezogen hat, gegenwärtig in Dresden mit einer neuen Verdeutschung der Homerischen Odyssee beschäftigt.

— Der Staats-Anzeiger schreibt: „Die solinger Waaren gehen über die ganze Erde. Für gewöhnliche Taschenmesser ist Italien der stärkste Abnehmer, mehrklingige Messer werden in Nordamerika zeitweise so gesucht, daß die Nachfrage nicht befriedigt werden kann. Offizierswaffen finden namentlich in Nordamerika und Brasilien Absatz. Außer der preußischen beschäftigt die russische, die französische, die brasilianische und selbst die englische Regierung die solinger Industrie andauernd durch Lieferungen von Armeewaffen. Nach Schweden, Dänemark, Oestreich, den Donaufürstenthümern, Italien, Spanien, Portugal, Nordamerika, Mexiko, Brasilien, der Westküste Südamerika's, Egypten, der Westküste Afrika's, der Levante und Ostindien haben die solinger Fabriken einen so gesicherten Export, daß sie in vielen Handelsplätzen dieser Länder eigene Comptoirs besitzen.

— Man schreibt von Weimar: Karl Eberwein, welcher mit Goethe in Beziehung gestanden und zu dessen „Faust" eine Musik geschrieben hat, ist am 2ten März in hohem Alter mit Tode abgegangen. Geboren 1784, war er zu seiner Zeit ein guter Geiger und nachher ein zuverlässiger Director. Am populärsten ist er durch seine Musik zu Holtei's „Lenore" geworden, während seine Opern „Der Graf von Gleichen" und „Die Heerschau" schon lange nicht mehr bekannt sind. Er schrieb außerdem viel Vocales und Instrumentales, wovon aber nur Weniges abgedruckt ist.

— Am 17. März starb in Leipzig der Musik-Direktor F. L. Schubert, dessen Liedersammlungen: „Das singende Deutschland", „Concordia" ec., unter den deutschen Sängern aller Länder nicht nur verbreitet, sondern auch sehr beliebt sind. Er war auch Componist des bekannten Singspiels „Hans und Hanne."

— In Thüringen und anderen Gegenden Deutschlands bemühen sich brasilianische Agenten, Leute zur Auswanderung nach Brasilien zu verlocken; die deutschen Blätter rathen auf's Entschiedenste davon ab, weil der Zweck dieser Verlockungen nur sei, die massenhaft anzuwerbenden deutschen Arbeiter zur Füllung der decimirten kaiserlich brasilianischen Feldarmee zu verwenden.

— **Ein Riesenbouquet.** Pauline Lucca, die Primadonna der Berliner Oper wurde bei ihrem Wiederauftreten im Opernhaus durch ein Geschenk eigenthümlicher Art erfreut. Die Berliner Aristokratie unter Leitung des Prinzen Carl Albrecht überreichte der gefeierten Sängerin ein Riesenbouquet aus gelben Rosen und Veilchen zusammengestellt. Das Bouquet maß eine Elle im Durchmesser, es war mit einer Garnitur ächter Brüsseler Spitzen eingefaßt und mit einer Atlas Schleife und Atlas Bändern zusammen gebunden, die jede aus einer Breite des reichsten Seidenatlas bestand, der im Gersonschen Modewaarengeschäft zu haben ist. Diese Schleifen und Bänder waren genug um daraus ein elegantes Kleid anzufertigen. An den Bändern waren Goldfranzen befestigt, die eine halbe Elle breit. Der Knoten der Schleife war mit den Namen der aristokratischen Geber, in Diamanten ausgelegt, geschmückt. Das Geschenk war ein großartiges.

Süddeutschland.

Aus München wird der N. Y. Abendzg. geschrieben:

Die in jüngster Zeit Mode gewordenen Verbrechen sind Banknotenfälschungen. Daß dieses abscheuliche Verbrechen noch existirt, daran ist übrigens lediglich nur die Regierung selbst schuld, weil sie bis jetzt noch nicht durch Einführung der von dem Herrn Professor Gottgetreu und Maler Lichtenfeld hier gemachten Erfindung der Krystallotypie die Fälschung jeder Art von Werthpapieren ein für allemal unmöglich gemacht hat. Die Erfinder haben nämlich das äußerst schwierige Problem gelöst, wie man auf Druckplatten von der Natur erzeugte Krystalle fixiren und druckbar machen könne und zwar so, daß der durch Fixiren sich ergebende Charakter auf keine Weise durch Reproduktion wiedergegeben werden kann. Nachdem nun wirklich ein Mittel gefunden, sich absolut gegen Fälschung zu schützen, so möchte sich für jeden Staat die moralische Pflicht ergeben, durch Einführung desselben eine Kategorie von Verbrechen auszurotten. Bayern macht nach seiner alten Gewohnheit damit gewiß nicht den Anfang.

— Die klerikale Agitation gegen das Schulgesetz dauert in Baiern fort. Der Kultusminister hat aber in der Kammer erklärt, daß die Regierung jedem Widerstand, den sie auf ihrem Wege finden möchte, nachdrucksam zu begegnen wissen werde; an Recht und Gesetz festhaltend, werde sie durch Achtung jeder andern Meinung sich Anspruch darauf erwerben, daß ihr von den Gegnern ihrer Vorschläge ein Gleiches widerfahre.

Definitiv als Abgeordnete von Darmhessen zum Zollparlament sind gewählt: Metz, Bamberger und Kugler (Fortschrittspartei), Pfannebecker und Fabricius (Conserv.)

Bei der am 24. März stattgehabten Zollparlamentswahl in Würtemberg wurden definitiv gewählt: Fabrikant Knosp gegen Müller; ferner Oesterlen und Ramm (ministeriell), Dörtenbach (Mittelpartei). Mohl, Oeffner (Schutzzöllner), Tafel (Volkspartei), Probst, Erath (katholisch), Reibel (Mittelpartei), Neurath (Partikularist), Schäffle (großdeutsch, Freihändler), Mittnacht, Varnbühler (Minister), Ammermüller (großdeutsch, Volkspartei).

Am 19. März hat in Tübingen die Auspackung der eingekommenen Modelle zum Uhlandsdenkmal begonnen, zwei Bildhauer werden eine zeitlang zu thun haben, um alle die Kisten, welche die Zahl von 61 Stück erreichen, zu öffnen und die oft ganz auseinander genommenen Modelle zusammenzusetzen und auszubessern. Es sind 35 Modelle eingegangen. Sobald die Aufstellung beendigt ist, wird die öffentliche Ausstellung stattfinden. Nach dieser tritt das Schiedsgericht zusammen.

Oestreich.

Triest's Profit vom abyssinischen Kriege. In Triest herrscht reges Leben in Folge der bedeutenden Verschiffungen nach Alexandria für die abyssinische Expedition. Abyssinien scheint für Triest das zu sein, was früher die Krimm für denselben Hafen war, und fast täglich segeln von dort reich beladene Schiffe für die englische Armee ab. Ein englischer Commissär hat dort seinen temporären Wohnsitz aufgeschlagen, welcher mit der Verproviantirung der Armee beauftragt ist. Er läßt Mehl in besonders dazu verfertigte lange und schmale Fässer von je 50 Pfund packen, welche von den Mauleseln mit Bequemlichkeit getragen werden können. Ebenso wird das Heu in kleine, leicht zu handhabende Ballen verpakt.

— Der Erzherzog Heinrich, dessen Vermählung mit der Schauspielerin Hoffmann am Wiener Hofe viel Aergerniß erregt, lebt jetzt mit seiner jungen Gemahlin auf Schloß „Schaumburg", wo bekanntlich der verstorbene Erzherzog Stephan seit 1848 als Mißliebiger der österreichischen Kaiserfamilie residirte.

Italien.

Die Generaldebatte in der italienischen Kammer über die Mahlsteuer ist beendigt und die Debatte über den ersten Artikel des Gesetzentwurfs hat begonnen.

In Genua hat eine Volksversammlung gegen die Mahlsteuer, als ungerecht und verderblich für das Land, protestirt.

Der König Victor Emanuel hat einen wiederholten Schlaganfall gehabt; es ist ihm mehrere Male zu Ader gelassen worden und er befindet sich in einem solchen Zustand der Schwäche, daß man ernstliche Besorgnisse seinetwegen hegt.

Das päpstliche Militär wird fortan mit 22,000 Remingtonflinten und 2000 Spencercarabinern zur Vertheidigung der Regierung bewehrt sein. Die damit angestellten Versuche hatten das schreckliche Ergebniß, daß ein Schütze während einer Minute durchschnittlich sechs Gegner ins Fegefeuer befördern kann.

Der Gesundheitszustand des Papstes erregt ernstliche Besorgnisse.

— Der Papst soll, wie aus Rom hierher gemeldet wird, wirklich Willens sein, über den österreichischen Kaiser und über dessen Minister den Bann auszusprechen, wenn dieselben das Concordatjoch abschütteln sollten. Der päpstliche Nuntius in Wien soll schon Vorbereitungen zu seiner Abreise treffen.

— **Erinnerungen an den König von Rom.** Der Kaiser Napoleon hatte den Sohn des Erziehers des Herzogs von Reichsstadt, den österreichischen Hauptmann Baron Ferdinand Obenaus-Felsöhaz (außer Diensten) empfangen. Derselbe überbrachte dem Kaiser als Geschenk 120 verschiedene Gegenstände, welche dem Sohne Napoleons I. angehört hatten. Der Baron erstattete dem Kaiser, der sich auf Deutsch mit ihm unterhielt, einen längeren Bericht über das Leben des Herzogs und hob dabei hervor und bewies es auch durch die Briefe des Herzogs, welche er ihm vorlegte, daß dessen Erziehung, wie man vielfach behauptet hatte, keineswegs vernachlässigt worden sei und daß derselbe besonders bedeutende Sprachstudien (er verstand Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Lateinisch und Griechisch) gemacht hat. Die 120 Gegenstände welche der Baron dem Kaiser überbrachte, sind in dem Museum der Souveräne im Louvre untergebracht worden, und befinden sich neben denen des Kaisers Napoleon I. Sie bestehen aus Kleidungsstücken, Büchern, dem Siegel des Herzogs, einer Anzahl von Briefen ec. Was die sterblichen Ueberreste des Herzogs anbelangt, so werden dieselben nächstes Jahr nach Paris gebracht werden; sie sollen an dem 100 jährigen Geburtstage Napoleons I. daselbst eintreffen.

Frankreich.

Prinz Plon Plon über den Welfen. Aus Thüringen wird geschrieben: Wie wir aus ziemlich verbürgter Quelle versichern können, hat der Prinz Napoleon sich sowohl in Weimar wie in Gotha gegen mehrere Persönlichkeiten mit unumwundener Freimüthigkeit darüber ausgesprochen, daß ihn kein bestimmter politischer Auftrag des Kaisers nach Berlin geführt und er keine besondere Mission daselbst zu erfüllen gehabt habe. Sein Wunsch sei gewesen, sich von den Verhältnissen im Norddeutschen-Bunde und speciell in Berlin durch eigene Wahrnehmung zu unterrichten und mit verschiedenen Personen, denen er Einfluß auf die Gestaltung der Politik zutraue, über mannigfache Gegenstände zu unterhalten, da man in mündlichem Verkehr in einer Stunde mehr lernen könne, als durch die längsten Depeschen und umfangreichsten Ausarbeitungen. Er habe seinen Wunsch mehr als er dies selbst gehofft, erfüllt gesehen, und der Eindruck, den er besonders in Berlin erhalten, sei ein sehr vortheilhafter und den friedlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen, so viel er dazu thun könne, entschieden günstiger gewesen. Ueber die Besorgniß, daß Frankreich vielleicht zu Gunsten des Exkönigs Georg von Hannover mit den Waffen in der Hand interveniren könne, hat der Prinz Napoleon geradezu gelacht und sich geäußert: „Wie kann man wohl glauben, daß mein Vetter, der Kaiser, nur daran denken wird, als Beschützer der vermeintlichen Legitimität aufzutreten, und nun gar zu Gunsten eines Königs von Hannover, der stets mit albernem Hochmuth auf uns Napoleoniden herabgesehen, 1859 im österreichischen Interesse uns den Krieg mit aller Gewalt erklären wollte und damals nur durch die weise Mäßigung Preußens verhindert wurde, sich in einen jedenfalls doch sehr blutigen Kampf zu stürzen. Wenn wir unsere Soldaten opfern, so geschieht dies nur, wenn die Ehre oder der Nutzen Frankreichs dabei gewinnen kann, aber doch wahrlich nicht, um uns vollkommen gleichgültige fremde Fürsten, die ihr Schicksal recht wohl verdient haben, wieder auf ihre Throne zu setzen. Was geht es aber das französische Interesse an, welche Schildwachen in Hannover, Kassel oder Wiesbaden stehen? Der ganze sogenannte Lärm wegen d. s Exkönigs Georg in Paris rührt lediglich von einigen hannover'schen Preßagenten und erkauften französischen Journalisten her und kostet dem blinden Herrn in Hietzing manches Tausend baarer Francs, ohne ihm jedoch dafür den mindesten reellen Nutzen zu bringen."—Solche und ähnliche Aeußerungen hat der Prinz Napoleon wiederholt hier gethan.

— Bei Oceola in Florida befindet sich eine jener sonderbaren Quellen, welche man in einigen Theilen von Deutschland Kesselbrunnen nennt. (Der Ruhmesprung, d. h. der Kesselbrunnen, welcher als Quelle für das Flüßchen Ruhme dient, ist der bekannteste.) Sie bedeckt einen ganzen Morgen Land und ist über 37 Fuß tief. Sie wallt in dieser Ausdehnung mächtig auf und ein klarer Fluß, 50 Fuß breit, entströmt dem Bassin, so daß Dampfer von geringem Tiefgang auf demselben bis in das Bassin fahren können.

— Chinesen, die auf Cuba getauft werden, müssen einen festen Wohnort nachweisen und eine Photographie nebst einer schriftlichen Erklärung ihres Wunsches einschicken. Diese Ordnung haben die Bischöfe neuerdings eingeführt, damit die hl. Handlung an derselben Person nicht zweimal vollzogen werde. (Was würde das schaden? Doppelt reißt nicht.)

— **Starke Betheiligung** der New Yorker Sänger an dem Sängerfeste in Chicago. Die gestrige „N. Y. Staatsztg." schreibt: Der Arion hat beschlossen sich in corpore an dem Ende Juni in Chicago stattfindenden Sängerfeste des nordamerikanischen Sängerbundes zu betheiligen. Da der hiesige „Liederkranz" bereits früher einen derartigen Beschluß passirt hat, so wird New York durch seine zwei bedeutendsten Gesangvereine in Chicago repräsentirt sein. Wahrscheinlich wird auch der hiesige Spezialbund des nordöstlichen Sängerbundes eine Delegation nach Chicago schicken. Der Beethoven Männerchor, Schwäbische Sängerbund, Teutonia u. A. werden möglicher Weise dem Beispiele des Spezialbundes folgen.

— **Fest zu Ehren der neuen deutschen Flagge auf Honolulu.** Der „Pacific Commercial Advertiser." ein in Honolulu, der Hauptstadt der Sandwichs-Inseln, erscheinendes Blatt, berichtet in seiner Nummer vom 4. Jan. über ein Fest, welches die dortigen Deutschen beim ersten Aufhissen der norddeutschen Bundesflagge gefeiert haben. Am Neujahrstage versammelten sich die Mitglieder des deutschen Clubs mit ihren Familien in dem Clubhause. Um 12 Uhr begann die Feier. Der Vorsteher der Gesellschaft, Kaufmann Glade, eröffnete sie mit einer Rede, in welcher er die Anwesenden aufforderte, unter dem ihnen von einer starken Macht dargebotenen schwarzweißrothen Banner auch fern von der Heimath in standhafter Liebe und Hingebung auszuharren. Darauf wurde die bisherige Flagge der Gesellschaft herabgelassen und die neue schwarzweißrothe aufgezogen und, als sie sich im Winde entfaltete, mit dreimaligem Hurrah, Musik und Kanonendonner begrüßt. Die Versammelten zogen sich hierauf in die Clubzimmer zurück, wo ein Festmahl bereit stand, an welchem gegen 200 Gäste Theil nahmen. Der erste Toast von Kaufmann Henck ausgebracht, galt der deutschen Nation und dem Schirmherrn des norddeutschen Bundes König Wilhelm, der zweite dem Grafen Bismarck.

Aus Memphis.

Die deutsche National-Convention in Chicago betreffend:

In Bezug auf das mitgetheilte Schreiben des Spezialcomites, für Berufung einer National-Convention von 20. März d. J. hat der Reform Union Verein in Memphis in Erwägung, daß zwar die in demselben ausgesprochenen Ansichten über die Einflußlosigkeit der Deutschen im hiesigen politischen Leben eine unbestreitbare Thatsache ist, und daß jeder Versuch, aus dieser Vereinzelung und politischen Bedeutungslosigkeit herauszutreten, irgend welche Begünstigung verdient; allein da die vorgeschlagene Organisation zu spät in Angriff genommen worden ist, um Aussicht auf das Gelingen des Projektes, wie wir es verstehen haben zu können; da, wie das Circular sagt, man innerhalb der bestehenden Parteiorganisationen, also auch innerhalb der republikanischen Partei, die Geltendmachung berechtigter Forderungen nicht erwarten kann, die N. Y. Republikaner sich dennoch durch genannte Partei, obgleich sie diese „in ihren Grundsätzen schwankend und uneinig" erklärt, Einfluß verschaffen wollen, udd sich sohin in einen Widerspruch verwickeln, der sich vom sachlicher Standpunkte nicht völlig erklären, und ein selbstständiges Handeln nicht erwarten läßt, und wir ferner der Ansicht sind, daß eine Organisation freisinniger Deutschen von dem Grundsatze ausgehen muß, nicht Parteien zu suchen, sondern von ihnen gesucht zu werden, und endlich, da die Berufung auf die deutsche Convention im Jahre 1860 welche bekanntlich nicht für Grundsätze, sondern für Personen, nicht für Deutsche, sondern Amerikaner ihre Wirksamkeit entfalten sollte, wenig Vertrauen einflößt,—

Beschlossen: die fragliche Convention nicht zu beschicken, jederzeit aber für eine selbstständige deutsche Organisation mit den angegebenen Zwecken kräftigst mitzuwirken, und beschlossen, dem republikanischen Central Comite von New York diese Beschlüsse als Erwiederung auf das Cirkular vom 20. März d. J. mitzutheilen und dieselben in der „Memphis Neuen Zeit" und der „Tenn. Staatszeitung in Nashville" zu veröffentlichen.

Der Memphis Reform Union Verein

Memphis, den 12. April 1868.

F. W. Buttinghaus, Präsident.

H. Scheer, Sekt.

☞ **Deutscher Aerztlicher Verein der Union.** Dr. Heinrich Tiedeman M. D. 228 Nord 5. Straße in Philadelphia erläßt einen Aufruf an die deutschen Aerzte der Union, einen Verein unter obigem Namen zu gründen. Er macht folgende Vorschläge:

1) Alle deutschen, in Deutschland geborenen, dort ausgebildeten und geprüften Aerzte sind eo ipso nach Vorlegung der betreffenden Papiere Mitglieder einer während der ersten Woche des Monats Oktober d. J. in Cincinnati, Ohio, zusammen kommenden konstituirenden Versammlung.

2) Von dieser Konstituante wird eine Verfassung entworfen, berathen und angenommen.

3) Wird als Vereinsorgan die Gründung einer Zeitschrift berathen, die nicht allein Auszüge inländischer und ausländischer wissenschaftlicher Zeitschriften, Kritiken ec. enthalten soll, sondern auch wissenschaftliche hierländische Mittheilungen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde sammelt und veröffentlicht."

Alle Aerzte, die für das angedeutete Unternehmen sind, werden ersucht, dem Herrn Doctor Tiedeman baldige Anzeige zu machen. Sollten genug Anmeldungen eingehen, so werden die Einladungen zur Versammlung zeitig ergehen.

Wir stimmen dem verehrten Landsmann vollständig bei, wenn er in seinem Aufruf also sagt:

„Es ist die höchste Zeit, daß die deutschen Aerzte der Union in einem Vereine zusammentreten um sich sowohl die Anerkennung des Publikums als der amerikanischen Aerzte zu sichern; um ferner der Wissenschaft erfolgreich die ihr zur Weiterentwicklung nöthige und schuldige Beisteuer liefern zu können, und endlich um der deutschen Bildung, dem deutschen Wissen und Streben allgemeine Geltung und auch allgemeinere Verbreitung zu verschaffen."

☞ Wir haben nie von irgend einem Verfasser den Versuch gesehen eine Erklärung darüber abzugeben, weshalb viele Thiere beim Anblick eines scharlach- oder carmoisin-rothen oder brilliant orangegelben Gegenstandes in einen Zustand unzähmbarer Wildheit gerathen. Ohne Zweifel sind schon viele Menschenleben verloren gegangen, weil sie Kleidungsstücke trugen, die Hausthiere zu einer solchen Wuth trieben, daß sie beklagenswerthes Unheil anrichteten. Frauenzimmer, zum Beispiel, die einen rothen Shawl, oder eine rothe Kopfbedeckung, oder rothe Bänder tragen, und über eine Wiese gehen, auf der ein Bulle graset, begeben sich in Lebensgefahr. Ochsen, sonst höchst friedlich gestimmt, werden oft rasend durch den bloßen Anblick eines rothen Taschentuches. Ebenso sonderbar ist es, daß Truthähne in das Stadium der Wuth und Verrücktheit gerathen, wenn sie eine rothe Fahne oder ein rothes Kleidungsstück sehen. Beinahe alle grasfressenden wilden Thiere manifestiren ungeheures Erstaunen, ja sogar positive Furcht, wenn ein rothes Tuch vor ihre Augen kommt. Kann Jemand dieses Räthsel lösen?

☞ **Das „fremde" Element** in den Ver. Staaten. Nach dem Census von 1860 betrug die Zahl der Geburten in Massachusetts in jenem Jahre 36,051, davon stammen 18,549 also mehr als die Hälfte von Eltern, von denen entweder der Vater oder die Mutter oder beide „Fremde" waren. Das ist sicherlich ein „Argumentum ad hominem".

☞ In Berlin wurde neulich ein Herr Theodor Streng mit Fräulein Mathilde Zart ehelich verbunden. „Denn wo das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich und Mildes paarten, da giebt es einen guten Klang."

☞ Ein Schriftsetzer in der St. Louis Volkszeitung feierte am 11ten April sein fünfzigjähriges Jubiläum als Jünger der Buchdruckerkunst. Der Name des Jubilars ist Wilhelm August Keil. Er ist 68 Jahre alt.

☞ Im Laufe des Jahres 1867 wurden in St. Louis 6203 Hunde durch die Polizei getödtet, im verflossenen März 533. Eine Steuer von $3 wurde für jeden Hund ausgeschrieben und für 1900 solcher Vierfüßler während des Monats März bezahlt.

☞ In der freien Luft, unter gewöhnlichem Druck, macht der Schall eine Reise von 1090 Fuß in der Sekunde, während in Röhren, die 3½ Fuß im Durchmesser haben, die Schnelligkeit sich auf 1083 Fuß vermindert. Die Schnelligkeit wird auffallend vermindert, je kleiner die Röhre wird.

☞ **Eine mysteriöse Geschichte.** Unsre Leser erinnern sich der vielen Berichte über die Ermordung des jungen Bicknell aus Columbia durch einen Mann, Namens Walker, welcher verhaftet, dann aus dem Kerker geholt wurde und in den Fluß sprang, als er von den geheimnißvollen Rittern, die ihn aus dem Gefängniß gewaltsam entführten, gehängt werden sollte. Wieder eingefangen und abermals von verkleideten Reitern aus dem Gefängniß herausgeholt, wurde er endlich gehängt. Jetzt wird nun in Columbia allseitig behauptet, und besonders von den Negern, daß—Bicknell gar nicht getödtet worden ist und daß Niemand, als die nächsten Angehörigen die Leiche des Gemordeten gesehen habe.

Schon damals gab es vielerlei sich widersprechende Gerüchte über diesen Vorfall und wir theilen das hier genannte nur als eine Tagesneuigkeit, ohne allen Commentar mit. Eine eigenthümliche Bewandtniß hat es jedenfalls mit dieser Sache und wir werden wohl in der nächsten Zukunft Aufklärung darüber erhalten.

☞ **Der erste Criminalfall** gegen einen Bierbrauer unter dem Internal Revenue Law. — Ein New Yorker Blatt schreibt: Kürzlich wurde in der Stadt Brooklyn der erste Criminalfall gegen einen Bierbrauer wegen angeblicher Umgehung des Ver. Staaten-Steuer Gesetzes in der Ver. St. Distrikts Court für den östlichen Distrikt des Staates New York vor Richter Benedikt und einer Jury verhandelt. Der Angeklagte war Charles Kolb von Myrthe Avenue. Die Ver. Staaten Regierung war durch Distrikt Attorney des Bezirks und der Angeklagte durch Herrn John J. Freedmann von New York vertreten. Zwei Denunzianten beschworen unter näherer Angabe der Zeit und des Ortes, daß Herr Charles Kolb bei verschiedenen Gelegenheiten Lager-Bier ausgefahren und verkauft hatte, ohne daß die Fässer gestempelt waren, und daß bei anderen Gelegenheiten die Fässer zwar mit Stempel, aber die Stempel nicht in der vom Gesetz vorgeschrieben Art und Weise darauf geklebt und „cancelled" waren. Der Vertheidiger behauptete, daß ein professioneller Dieb auf dem Zeugenstande mehr Glaubwürdigkeit verdiene, als professionelle Denuncianten unter den Ver. Staaten Steuer-Gesetzen und bewies durch den Foreman und Treiber der Brauerei, sowie durch diejenigen Kunden, welche das fragliche Bier angeblich in Empfang genommen haben sollten, daß jedes Fäßchen in der vom Gesetz vorgeschriebenen Art und Weise gestempelt war. Die Jury fand nach kurzer Berathung den Angeklagten nicht schuldig und Richter Benedikt ordnete die ehrenhafte Entlassung desselben an.

☞ **Feld und Garten.** Freunde aus dem County theilen uns mit, daß die Saaten ziemlich gut stehen. Weizen, Roggen und Gerste fallen besser aus, als man erwartet hatte. Man verspricht sich bis zum Wenigsten zwei Drittheil der Erndte, wenn das Wachsthum so fortfährt, wie jetzt. Der Frost hat nicht soviel Schaden gethan, als man anfänglich erwartete. Die heftigen Regengüsse der letzten Tage haben durchaus keine nachtheiligen Einflüsse ausgeübt. Wenn wir nur bald warmes Wetter bekommen, so ist eine gute Erndte gesichert. Im vorigen Jahre hatten wir noch Mitte Mai Frost; sollte sich das in diesem Jahre wiederholen dann würde allerdings Alles zu befürchten sein. Ueber Korn läßt sich noch gar nichts sagen. Noch ist nicht die Hälfte gepflanzt.

Pfirsichbäume und andere Obstarten haben ganz bedeutend von Frost gelitten; doch nur in einzelnen, den rauhen Winden besonders ausgesetzten Localitäten.

☞ **Bankrott-Angelegenheiten.** Wir hören, daß Richter Trigg, unter dessen Leitung alle Bankrott-Fälle in diesem Staate entschieden werden, die Regel aufgestellt hat oder wahrscheinlich aufstellen wird, daß wenn Jemand um Entlassung im Bankrott nachsucht und eine Erklärung einreicht, welche nach den Bestimmungen des Code eine Heimstätte beansprucht, derselbe dazu trotz der Ansprüche der Gläubiger berechtigt sei.

In diesem Falle würde das Bankrottwesen eine neue Gestalt annehmen. Besonders wird dies der Fall sein bei dem neuen Gesetz, welches jedem Haushalt eine Heimstätte von $1000 Werth zuerkennt, die vom Gesetz als solche für unantastbar anerkannt wird, ohne daß eine Angabe und Registration derselben nöthig ist, wie beim alten Gesetz.

Es ist wohl wahr, daß das neue Gesetz Bestimmungen über Schulden und Contrakte, welche vor Erlassung desselben eingegangen waren, enthält, allein nach der oben erwähnten Feststellung würde sie gegen diese bestehen, indem der Titel, welcher die Heimstätte einer Familie zuspricht, unter dem neuen Gesetz derselbe ist, wie unter dem alten Gesetz bei Eingabe und Registirung einer Erklärung. Es ist dies ohne Zweifel für Jeden, der ein Bankrott-Gesuch eingereicht hat oder solches zu thun beabsichtigt, von dem größten Interesse.

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY